

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 10 (1937)

Heft: 8

Artikel: Die militärische Stellung des Fouriers

Autor: Kurt, V.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. W. K. - T a g.

Sofort nach dem Frühstück verläßt die Kp. mit Ausnahme eines Detachements von 1 Of. und 20 Uof. und Sap., welche mit der Erstellung der vorgesehenen Betonbrücke beauftragt werden, und unter Zurücklassung des Küchentrains sowie der Küchenmannschaft das Kantonnement, um nach ca. 1 1/2-stündigem Marsch die die Höhe des N'paßes zu erreichen.

(Fortsetzung folgt.)

Die militärische Stellung des Fouriers.

Von Fourier V. Kurt, Geb. Mitr. Kp. 4.

Der Verfasser hat sich schon wiederholt in unserer Zeitschrift zum Wort gemeldet und stellt uns in verdankenswerter Weise weiter Aufsätze über die Fragen der Aufgaben und Ausbildung des Fouriers, über dessen Tätigkeit und Arbeitstechnik, über die Auswahl der Fourierschüler etc. in Aussicht.— Trotzdem wir mit den nachfolgenden Ausführungen nicht ganz einig gehen, da sie zu unmöglichen und auch nicht wünschenswerten Konsequenzen führen, wollen wir doch nicht unterlassen, die zweifellos interessanten und anregenden Gedankengänge zur Diskussion zu stellen. Wir werden in einer der nächsten Nummern zu den Ausführungen Stellung nehmen und die schon wiederholt erörterte Frage der militärischen Stellung des Fouriers auch von einer andern Seite beleuchten. **Die Redaktion.**

Dieses Problem soll hier weder im Sinne einer Darstellung der heutigen Stellung des Fouriers in der Armee, noch im Sinne eines Postulates zwecks Besserstellung desselben behandelt werden, vielmehr soll in objektiver Weise untersucht werden, welche Stellung ihm organisch zukommt, welche Stellung er auf Grund einer logischen Organisation und einer zweckmässigen kriegstüchtigen Armeepolitik einnehmen sollte.

Organisieren heisst die zur Verfügung stehenden Mittel derart ordnen, dass der vorbestimmte Zweck möglichst gut und sicher erreicht werden kann. Dazu ist notwendig, dass man erstens die grundlegende organische Ordnung aller Funktionen kennt und zweitens darauf die äusserliche Stufenordnung der Funktionäre aufbaut, so dass zwei organisch subordinierte Funktionen auch dem militärischen Grade nach subordiniert, zwei den dienstlichen Funktionen nach koordinierte dagegen auch den Graden nach koordiniert sind. Diese Stufung ist in der Regel in der schweizerischen Armee durchgeführt. Eine Ausnahme bildet dagegen unter anderem die Stellung von Feldweibel und Fourier.

Der Fourier besitzt organisch eine doppelte Aufgabe: einerseits ist er Rechnungsführer, andererseits Verpflegungsführer. Diese beiden Stellungen sind nicht nur arbeitstechnisch (wie dies schon verschiedentlich hervorgehoben wurde), sondern auch organisatorisch verschieden. Während nämlich die Kompagnie administrativ die kleinste Einheit in der Armee ist, bestehen dienstbetrieblich innerhalb derselben noch kleinere selbständige Gebilde: die Züge, die Küche, die Werkdienste usw.

Da nur den selbständigen Diensten ein selbständiger Leiter vorstehen kann, ist administrativ stets der Hauptmann als Leiter der Kompagnie, der Fourier (als Rechnungsführer) dagegen bloss als sein Gehilfe oder Ausführungsbeamter anzusehen. Beim Verpflegungsdienst jedoch vertritt der Fourier innerhalb der Kompagnie einen eigenen Dienstzweig. Er ist hier selbständiger und verantwortlicher Leiter des Küchen- oder Verpflegszuges, der sich aus der eigentlichen Küche, dem Küchentrain und dem Verpflegungs-Nachschubstrain der Kompagnie zusammensetzt.

Aehnlich ist die Doppelstellung beim Feldweibel, der einerseits den innern Kompagniedienst, bei welchem er als Vertreter oder Gehilfe des Kp. Kdten. auftritt, und anderseits den innern Werkdienst (Reparaturwerkstätten, Munitionsversorgung, Material), der als besonderer Dienstzweig aufzufassen ist, zu versehen hat. Rein äusserlich ist der Unterschied darin zu erblicken, dass beim Gehilfendienst Feldweibel und Fourier im Namen des Kdten. die ganze Kp., beim selbständigen Dienst dagegen eine bestimmte geschlossene Gruppe von Leuten befehligen.

Dieser organischen Stellung muss die militärische Stellung entsprechen, d. h. der Fourier steht als Rechnungsführer in einer Unteroffiziersstellung (er ist kompagnieunmittelbarer, höherer Uof.), als selbständiger Verpflegungsleiter dagegen in Offiziersstellung. Welcher Grad ihm dabei allerdings zukommen sollte, ist damit noch nicht abgeklärt, denn es könnte sich immer noch rechtfertigen, ihn unter die Zugführer zu stellen und seinen höhern Uof.-Grad sozusagen als nächstniedrigen Offiziersgrad anzusehen. Diese Frage kann nur auf Grund einer Gegenüberstellung der Kompagniedienste und deren organische Sub- und Koordination gelöst werden.

Dem Zwecke nach besteht die eigentliche Aufgabe der Armee im Schutz- oder Waffendienst. Die Werkstätten, Küchen usw. sind bloss nachgeordnete Betriebe. Daraus darf nun aber nicht geschlossen werden, dass alle diese Betriebe, die oft lebenswichtige Dienste und Voraussetzungen zur Erreichung des Hauptzweckes darstellen, auch dem militärischen Grade der Leiter nach subordiniert sein müssen. Näher kommen wir der Sache schon, wenn wir den gesamten Dienst einer Kp. als Einheit auffassen und in Unterzweige aufteilen, von denen jeder lebenswichtig und somit gleichwertig ist. Aber auch dies beweist schlussendlich nicht in überzeugender Weise die Notwendigkeit der Gleichstellung aller Unterführer der Kp. (Zugführer, Verpflegungsführer usw.). Diese tritt erst dann deutlich hervor, wenn wir Ausbildung, Verantwortung und Befehlsgewalt gegenseitig in Beziehung setzen.

Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte lässt uns erkennen, dass dem Fourier in stets steigendem Masse Kompetenzen übertragen wurden. Dies trifft augenfällig für das Gebiet der Administration und des Rechnungswesens zu, wo er zum verantwortlichen Gehilfen vorrückte. Auf dem Gebiete des Verpflegungswesens ist seine Stellung infolge der ungeahnten Entwicklung der Kriegstechnik aber noch um ein bedeutendes mehr gewachsen, wenn dies auch weniger deutlich ersichtlich ist. War früher der Fourier tatsächlich untergeordneter Verpflegungs-

funktionär, indem der Kdt. selbst Zeit hatte sich um all diese Dienste zu kümmern und zudem der Friedensdienst keine grossen Probleme aufwarf, so muss ersterer heute immer mehr dieses Gebiet selbständig übernehmen und den Kdten. zu Gunsten der taktischen Gesamtleitung entlasten. Aber nicht nur die Arbeit des Kp.-Kdten. ist schwieriger geworden, auch der Verpflegungsdienst selbst weist plötzlich Probleme auf, die früher nicht bestanden. Wenn ich in früheren und in noch folgenden Aufsätzen von verpflegungstaktischen, nachschubstechnischen, magazintechnischen u. ä. Aufgaben spreche, so sind damit nur einige der wichtigsten Probleme angedeutet. Sie erfordern aber eine viel gründlichere Ausbildung der Verpflegsleiter als es heute der Fall ist, eine Ausbildung, die nur in speziellen Offiziersschulen möglich ist.

In Bezug auf die Verantwortung brauchen wir keine langen Worte zu verlieren. Sie ist für den Verpflegungsführer ebenso hoch wie für den Zugführer. Hinsichtlich der Befehlsgewalt hatte ich früher bereits darauf hingewiesen, dass der Lt.-Zugführer wohl dem Grade nach, nicht aber der Funktion nach dem Fourier übergeordnet ist und dass dies gegebenenfalls zu Gegensätzen führen kann. Fragen, wie z. B. ob in erster Linie Verpflegung oder anderes Material befördert werden soll, ob der Truppenoffizier selbst eine Meldung weiterbringen soll oder dafür den Fourier von seiner Arbeit wegbeordern darf, dürfen nicht von einem zufälligen Subordinationsverhältnis im Grad abhängig sein, sondern sind nach der tatsächlichen Lage der Dinge und der Wichtigkeit, d. h. auf Grund der Einsicht unter funktionell Gleichgeordneten, zu entscheiden.

In Bezug auf die Stellung gegenüber dem Kp. Kdten., die ich früher erwähnte, wurde insbesondere erwidert, dass sich der Fourier seine militärische Stellung am besten selber verschaffe. Darin liegt eine Verkennung der militärischen Gradordnung. Unsere Armeeorganisation beruht nicht auf dem Prinzip, dass ein mit einer Funktion Betrauter und dementsprechend Gradierter sich vorerst sozusagen über seinen Grad hinaus noch eine besondere militärische Stellung verschaffen müsse, um seine Funktion richtig ausüben zu können. Es ist eine andere Frage, ob jemand die Fähigkeiten besitze einen Grad und eine dazugehörige Funktion erringen zu können oder einen einmal erhaltenen Grad und eine Funktion durchzuführen. Im ersteren Fall allein darf von der selbständig geschaffenen Vertrauensstellung und der Qualifikation ausgegangen werden, im letzteren aber sollen bereits alle notwendigen Voraussetzungen vorhanden sein, um in jeder Lage den Dienst versehen zu können. Wir dürfen nie vergessen, dass es oft ganz kleine Erscheinungen sind (wie z. B. Charakterverschiedenheiten usw.), die Spannungen hervorrufen und den Dienst hemmen. Die Gradorganisation ist gerade dafür da, solche Differenzen unschädlich zu machen und ungeachtet der Persönlichkeit einem Funktionär die notwendige Stellung zu geben. Der Fehler liegt übrigens nicht immer beim Untergebenen. Es gibt Kdten., die sich wenig um die Nöte des Verpflegungsdienstes kümmern oder das eine oder andere Mal etwas vergessen und deshalb erst im letzten Augenblick weittragende Befehle erteilen, die längst hätten gegeben werden können und die alle Dispositionen des Fouriers

umstürzen. Andere Kdten. lassen den Fourier am Vorabend zu einem Spezialrapport kommen und teilen ihm das die Verpflegung betreffende für den folgenden Tag mit. Wieder andere lassen den Fourier am ganzen Offiziersrapport teilnehmen. Der Fourier erhält so ein zusammenhängendes Bild des ganzen folgenden Tages oder einer Woche und kann seine Anordnungen auch dementsprechend gestalten.

Trotzdem sich aus dem bisher gesagten ergeben hat, dass der Fourier als Verpflegungsleiter effektiv die Stellung eines Verpflegungslieutnants in der Kompagnie einnimmt, ist doch nicht zu erwarten und zu wünschen, dass er diesen Grad auch äusserlich bekleidet. Die Gründe liegen nicht nur darin, dass das Offizierskorps zu sehr anwachsen und das Militärbudget belastet würde, sondern vor allem in technischen Erwägungen. Der Fourier hat in der Kp. einen aktiven Dienst zu leisten. Er muss zur Mannschaft und den Uof. in einem viel unmittelbarerem Verhältnis stehen als der Of., der bloss Uebungen mit seinen Leuten abhält. Notwendig ist auch, dass der Fourier als Chef der Verpflegung dieselbe Mahlzeit mit der Mannschaft einnimmt und nicht am Offizierstisch sitzt. Zudem kommt der Fourier viel intensiver mit der Bevölkerung, mit den Lieferanten in Berührung und hat viele Arbeiten zu besorgen, die vom Friedens-Drill-Standpunkt aus betrachtet unmilitärisch sind. Er hat selbst Hand anzulegen bei der Lebensmittelkontrolle, der Fleischfassung, Fouragefassung, hat Gutscheine und Rechnungen auszustellen, Kantonnements abzunehmen und abzugeben, in der Kaserne und im Dorf bald hier- bald dorthin zu eilen, kurz viele Verrichtungen zu machen, die unter der Würde eines Of. sind.

Diese Tatsache ist zwar nicht eine unbedingte. Es ist eine Erscheinung des Friedensdienstes. Im Kriegsdienst, wo der Of. alle Etikette fallen lässt und nur noch militärischer Führer ist, wo er Freud und Leid mit der Mannschaft trägt, im selben Schützengraben liegt, aus derselben Gamelle isst, selbst mitkämpft und Hand anlegt, dort lässt sich kein Unterschied mehr feststellen zwischen der Arbeitsstellung eines Of. und eines Fouriers.

Aus dieser letzteren Tatsache ergibt sich eine wichtige Schlussfolgerung. Der Fourier ist trotz aller Gegenargumente doch Offizier, aber — schon zu Friedenszeiten — ein solcher des Aktivdienstes, während die andern Subalternoffiziere der Kp. Offiziere des Uebungsdienstes sind. Da es aber nicht angeht zweierlei Offiziere in der Kp. zu besitzen, lässt sich die Trennung nur vollziehen, indem der Fourier einen niedrigeren Grad einnimmt.

Aus dieser Erkenntnis heraus lässt sich nun auch die effektive Stellung des Fouriers, die er in der Kp. einzunehmen hat, leicht herausfinden. Er muss in Bezug auf alle dienstlichen Fragen (Kompetenzen, Behandlung, Freiheiten, Ausbildung usw.) die volle Stellung eines Offiziers einnehmen. Ausgenommen sind einzig die Etikettefragen. Nur so werden diejenigen Voraussetzungen geschaffen, die dem Fourier einerseits die richtige Erfüllung seiner Aufgaben ermöglichen und ihn andererseits nicht beengen.